



20 Monate für Bonns Zukunft

Pressekonferenz der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn

Bonn ist eine lebenswerte Stadt. Damit dies auch in den kommenden 20 Jahren so bleibt, müssen wir unsere Stadt weiterentwickeln. Die bevorstehenden 20 Monate bis zur Kommunalwahl müssen daher geprägt sein von wegweisenden Entscheidungen: **In die wichtigen Bereiche Wohnen, Verkehr, Sport und Kultur muss wieder Bewegung kommen!**

Leider waren die letzten Jahre unter schwarz-grün und schwarz-grün-gelb Jahre des Stillstands. Zu oft waren die Koalitionsfraktionen mit internen Differenzen und dem krampfhaften Festhalten an der Macht beschäftigt. So wurden wichtige Entscheidungen immer wieder vertagt, verhindert oder es wurde sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner geeinigt. **Das muss jetzt ein Ende haben!**

Konkret:

Die hohen Mieten in Bonn sind das größte sozialpolitische Problem. Die Frage, wie die hohen Kosten für das Wohnen bezahlt werden sollen, ist für immer mehr Bonnerinnen und Bonner existenziell. Ein probates Mittel, dieses Thema anzugehen, ist eine verpflichtende Quote für den öffentlich geförderten Wohnungsbau. Die von der Koalition beschlossene Quote ist jedoch lediglich ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein. Die Beschränkung auf Neubauten mit mindestens 25 Wohneinheiten ist viel zu weit gefasst. **Wir fordern die 30%-Quote bei allen Neubauten!**

Städtische Grundstücke in der Regel selbst entwickeln und bebauen! Vor allem, wenn sich die Gebiete für den Wohnungsbau eignen. Die Stadt soll eine „städtische Struktur- und Entwicklungsgesellschaft“ gründen, die entsprechende Flächen erwirbt und entwickelt. Anschließend sollen diese Grundstücke in der Regel in Erbpacht zur Bebauung vergeben werden. Den öffentlich geförderten Wohnungsbau wollen wir mit Hilfe der Vebowag vorantreiben. Für die Stadt hat dies den Vorteil, dass sie die Belegungsrechte dauerhaft besitzt und sie später nicht erneut für viel Geld kaufen muss. So steigen auch die Kosten der Unterkunft nicht so rasant wie in den letzten Jahren. Es handelt sich also gleich um eine doppelte Entlastung des städtischen Haushalts.

Wir fordern einen Runden Tisch Wohnen und einen Koordinator Wohnen! Beides sind Werkzeuge, die das Bauen in Bonn effizienter und schneller machen. So sind alle relevanten Protagonisten, also Verwaltung, Politik, Mieter- und Eigentümerverbände und Bauunternehmen, in regelmäßigem Kontakt, können Ideen und Probleme auf kurzem Weg miteinander austauschen. Auf diesem Weg kann auch die dringend notwendige regionale Wohnraumentwicklung, für die unbedingt die Nachbarkommunen eingebunden werden müssen, forciert werden.



20 Monate für Bonns Zukunft

Pressekonferenz der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn

Erst Investitionsstau auflösen, dann den Verkehrsstau!

Bonn steht im Stau – und das bereits seit Jahren. Um dies zu ändern, muss der öffentliche Personennahverkehr endlich angemessen gefördert werden. Auch mit Blick auf Rad- und Fußverkehr sowie die verschiedenen Car-Sharing-Angebote müssen richtungweisende Entscheidungen getroffen werden. Für schwarz-grün-gelb steht das Auto im Mittelpunkt aller Überlegungen. Entsprechend langsam geht die dringend notwendige Verkehrswende in Bonn voran. **Das muss jetzt ein Ende haben!**

Konkret:

Das Angebot des ÖPNV muss Vorrang vor dem Individualverkehr haben! Er muss Menschen davon überzeugen, ihr Auto stehen zu lassen. Wir wollen den ticketlosen ÖPNV. Bis der mit Hilfe von Bund und Land realisiert werden kann, treten wir konsequent für eine sukzessive Senkung der Fahrpreise beim Verkehrsverbund ein. Der ÖPNV darf für die Menschen nicht teurer sein als Auto fahren. ÖPNV muss komfortabel sein; dazu gehört auch, rechtzeitig neue Busse und Bahnen anzuschaffen und deren Benutzerfreundlichkeit durch W-Lan und Klimaanlage zu erhöhen. Wir fordern die Einrichtung von Busspuren, um die Pünktlichkeit zu verbessern. Dabei sollen die vierspurigen innerstädtischen Straßen, aber auch andere Hauptverbindungswege, die ständig für Verspätungen sorgen, genutzt werden.

Wir wollen den Radverkehr stark entwickeln! Der Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur muss gezielt angegangen werden. Dafür müssen wir, wo es nötig ist, dem Autoverkehr Fläche nehmen und geschützte Fahrradwege einrichten. Es gibt stadtweit zahlreiche Strecken, die sich dafür eignen. Die prominentesten sind sicherlich der City-Ring oder die Radwegsituation vor dem Hauptbahnhof. Gleichzeitig sollen entlang der Hauptverbindungswege gut ausgebaute und sichere Radwege entstehen, insbesondere auf der wichtigen Ost-West-Achse. Als Verbindungen in die Nachbarkommunen wollen wir Radschnellwegen, die weitestgehend frei von Kreuzungsverkehr sind, beispielsweise entlang des Rheins oder der A565.

All das wird nur gelingen, wenn wir alle Verkehrsträger eng miteinander verzahnen. Das bedeutet den Bau von Park & Ride-Plätzen in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis und sichere Fahrradabstellplätze und -parkhäuser an allen Bahnhöfen. Wir benötigen einen gut ausgebauten Fernbusbahnhof ebenso wie ausreichende (Car-)Sharing-Parkplätze. Das Leihfahrradsystem muss besser ausgestattet und gepflegt werden. Auch der Bahnverkehr zwischen Bonn und Köln muss hier mitgedacht werden. Und es muss endlich voran gehen mit der Seilbahn. **Alle Verkehrsmittel des Umweltverbundes stehen gleichberechtigt im Fokus!**



20 Monate für Bonns Zukunft

Pressekonferenz der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn

Neue Dezernentin – neuer Schwung in Kultur und Sport!

Mit der neuen Dezernentin für Kultur und Sport, Frau Dr. Birgit Schneider-Bönninger, erwarten wir einen Neustart auf diesen Gebieten – Der sowohl in der Kultur als auch in der Sportpolitik nötig ist. Die ewigen Vertagungen und Fehlentscheidungen von schwarz-grün-gelb haben unsere Stadt ausgebremst. **Das muss jetzt ein Ende haben!**

Konkret:

Die Zukunft der Gebäude des städtischen Theaters muss geklärt werden! Inzwischen liegen zwei Gutachten zur Zukunft der Bonner Kulturlandschaft vor. Trotzdem sah sich die Ratskoalition bisher nicht in der Lage, die Bürgerbeteiligung in Gang zu setzen. Fast wirkt es, als solle über die Oper und das Schauspielhaus erst nach der Kommunalwahl 2020 entschieden werden. Wir fordern, die Bürgerbeteiligung endlich zu beschließen. Dabei müssen Neubau, Sanierung der bestehenden Gebäude und Entwicklung eines modernen Musikcampus an der Beethovenhalle als gleichberechtigte Varianten mit allen bekannten Fakten diskutiert werden können.

Die freie Kulturszene muss unterstützt werden! Und zwar materiell und immateriell, also sowohl mit Geld als auch mit konkreten Ansprechpartnerinnen und –partnern in der Verwaltung, vor allem beim Städtischen Gebäudemanagement. Für uns sind dies zwei Seiten derselben Medaille. Denn alle, die sich in Bonn künstlerisch engagieren, tragen ihren Teil zu unserer lebenswerten Stadt bei. Und dies oft trotz klammer Kassen. Aber gerade dann ist der gute und schnelle Kontakt in die Verwaltung, die mit Rat und manchmal auch Tat zur Seite steht, wichtig.

Konkrete Beispiele lassen sich viele finden. Hier nur drei: Das Eurotheater Central wollen wir erhalten. Es benötigt dafür jedoch neue Räumlichkeiten. Wir fordern, dass die Stadt bei der Suche hilft und die Politik die notwendigen Mittel, auch außerplanmäßig, zur Verfügung stellt. Das Kulturquartier Beuel muss unter Einbindung aller Aktiven und unter Beachtung der Interessen der Beuelerinnen und Beueler sowie des städtischen Theaters weiterentwickelt werden. Dabei muss auch eine Zwischennutzung ermöglicht werden. Das Westwerk muss als Standort für Rock- und Popmusik in Bonn endlich umgesetzt werden. Weitere Verzögerungen durch immer mehr Gutachten müssen vermieden werden. **Wir sind bereit, die Bonner Kulturlandschaft weiterzuentwickeln!**



20 Monate für Bonns Zukunft

Pressekonferenz der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Bonn

Der Oberbürgermeister und die schwarz-grün-gelbe Ratskoalition sind mit dem Versprechen, den gordischen Knoten bei der Bäderfrage zu durchschlagen, in die Wahlkämpfe 2014 und 2015 gezogen. Heute scheint der Knoten jedoch fester zu sein als je zuvor. Sowohl bei diesem wie auch den weiteren Sportthemen erwarten wir wichtige Impulse durch die neue Dezernentin, ebenso wie bei der Verständigung zwischen ihren beiden Fachbereichen. Der Oberbürgermeister und die Ratskoalition haben hier viel Unfrieden gestiftet. **Das muss jetzt ein Ende haben!**

Konkret:

Der Sportentwicklungsplanung muss umgesetzt werden! Der Bau der Kunstrasenplätze in Bonn läuft auf Hochtouren und liegt im Plan. Dies gelingt vor allem dank einer Prioritätenliste, die Platz für Platz abgearbeitet wird. Genauso fordern wir das für die Sanierung oder den Neubau der städtischen Sporthallen. Erst muss eine Prioritätenliste aufgestellt werden, die anschließend schrittweise umgesetzt wird. Grundlage für die Liste muss der Sportentwicklungsplan sein, der uns genau sagt, welche Sportstätte, welche Bedeutung für den Sport vor Ort hat und in welchem Zustand sie sich befindet.

Wir wollen die Bäder sanieren! Damit in den kommenden Jahren nicht im Monatsrhythmus Bäder ausfallen, müssen sie so wiederhergestellt werden, dass sie wenigstens fünf Jahre halten. Dies sichert das Schulschwimmen ebenso auf Dauer wie den Freizeit- und den Leistungssport in unserer Stadt. Zudem verschafft es uns Zeit, einen für alle Beteiligten annehmbaren Kompromiss für die Bäderlandschaft zu entwickeln. Auch die Schulschwimmbäder müssen saniert werden – Und zwar so, dass sie langfristig genutzt werden können. Dies wird die momentan kritische Situation beim Schulschwimmen erheblich entspannen.

Sport muss finanzierbar sein! Dies gilt sowohl für die Sportvereine als auch für die Nutzerinnen und Nutzer der Sportanlagen. Natürlich können und sollen Vereine Eigenleistungen für den Erhalt ihrer Sportstätten erbringen – Aber im Rahmen ihrer Möglichkeiten. Dazu muss vor allem klar sein, was die Vereine tun können und welchen Gegenwert das hat. Denn selbstverständlich kann das Laubfegen, das der Verein in eigener Verantwortung leistet, ihm nicht noch in Rechnung gestellt werden. Wir wollen, dass möglichst viele Bonnerinnen und Bonner die städtischen Sportanlagen nutzen. Dazu müssen diese es sich aber auch leisten können. Steigende Eintrittspreise und Nutzungsgebühren laufen dem entgegen. Dies gilt nicht zuletzt durch versteckte Erhöhungen, etwa wenn die Eintrittspreise konstant bleiben, aber beispielsweise die Öffnungszeiten eingeschränkt werden.